

# abl magazin

allgemeine baugenossenschaft luzern

Nummer 11 · November 2010 · 83. Jahrgang



*Für dieses Jahr zum letzten Mal gemäht – Herbstliches aus Adligenswil.*

## IN DIESER AUSGABE

Zwischen Bahn und Emme	3	Wohnungsmarkt	12
Zwischen Panini und Kaffee	8	Varia	14
Zwischen Güsel und Spiel	10	Saisonal speisen	15



*Im Gebiet an der Emme gibt es fast alles: Wasser, Spazierwege, kleine Wohnhäuser, grosse Wohnblocks, einen Bahnhof, viel Gewerbe und Industrie. Am rechten Bildrand steht das zehnstöckige Wohnhaus der abl am Grünauring.*



## DER VIERTELSTUNDENTAKT NACH LUZERN ALS WICHTIGES ANLIEGEN

Text und Fotos René Regenass

**Das Wohnquartier rund um den Bahnhof Littau dehnt sich ständig aus. Der Quartierverein an der Emme möchte zum guten Nebeneinander beitragen. Ein Gespräch mit Daniel Steger, dem Quartiervereinspräsidenten.**

Es ist nicht einfach, zwischen Bahnhof und Emme im Littauerboden so etwas wie ein Quartiergefühl zu schaffen. Doch der Quartierverein an der Emme, der seit der Fusion zum Verband der städtischen Quartiervereine gehört, hat in der Vergangenheit doch einiges in die Wege geleitet. Präsident Daniel Steger, an der Florastrasse zu Hause und seit acht Jahren im Amt, weiss genau, was dem Quartier gut tun würde. «Wir haben keinen Laden hier unten. Es gibt zwar drei Restaurants, zwei alte, der Thorenberg und s' Bahnhofli und neu das Peperoncini. Trotzdem fehlt ein Laden als Treffpunkt, wo man regelmässig hingehet und miteinander plaudert, wenn's auch nur ein Grüezi oder Hallo ist.» Es gäbe zwar zwei Tankstellenshops, aber die können nie einen Quartierladen ersetzen. Sie sind da für den Notbedarf und für vorbeifahrende Kunden und Kundinnen. Das Fehlen eines Lebensmittelgeschäftes wirkt sich nachteilig aus

für die älteren Menschen. «Der Lebensnerv des Quartiers an der Emme ist eigentlich die Löchlistiege, die über 242 Tritte vom Bahnhof nach Littau-Dorf hinauf führt», sagt Daniel Steger. «Dort oben ist die einzige Möglichkeit zum Einkaufen. Und darauf müssen wir künftige Quartierbewohner auch hinweisen.»

Doch auch ohne Laden sieht Daniel Steger einen Kern von Bewohnern, von Frauen und Männern, die schon länger dort wohnen und so zu einer Art Quartiergefühl beitragen. «Aber sie werden langsam älter und sind nicht mehr so aktiv. Trotzdem, das Quartier lebt. Es gibt Gespräche mit Neuzuzüglern. Und der verbliebene Kindergarten – früher waren es zwei – trägt auch etwas bei zu einem Quartierleben.» Zum Emme-Quartier gehören auch die 1992 von der abl erworbenen Wohnhäuser mit ihren 34 Wohnungen am Grünauring 8, 10 und 12. Von der Mieterschaft sind

## PLATTFORM

einige Mitglieder im Quartierverein. «Es ist günstiger Wohnraum, immerhin mit Garagenplätzen, auf den viele Leute angewiesen sind», weiss Daniel Steger.

### Es ist einiges los im Quartier

Der Quartierverein an der Emme besteht seit gut dreissig Jahren und zählt heute 240 Mitglieder. Das ist bei den geschätzten rund tausend Einwohnern mit einem eher grossen Ausländeranteil eine beachtliche Zahl. Das Quartier sei in letzter Zeit sehr gewachsen, schreibt Daniel Steger in einem Info-Brief an die Mitglieder. Industrie- und Gewerbebauten, aber auch Wohnhäuser sind entstanden. Weitere Veränderungen brächten die neue Strassenführung der unteren Bahnhofstrasse und der S-Bahn-Betrieb mit dem erwarteten Viertelstundentakt. Der Quartierverein lädt jedes Jahr zu einem Ausflug, zum Grillplausch, zum Risottoessen und zu einer beliebten Waldweihnacht mit Samichlaus ein. Diesen Dezember geht's ohne Samichlaus. Beim Schlössli Thorenberg wird eine Schlossweihnacht durchgeführt, mit Bescherung durch das Christkind. Bis im vergangenen Jahr ging das immer in Zusammenarbeit mit dem Kindergarten. Man besammelte sich am Samstag um 17 Uhr, voran ging die Treichlergruppe, dann folgte der Räbeliechtliumzug. Im Wald kam der Samichlaus vorbei, sogar mit einem Esel. Jetzt ist die Ausgangslage schwieriger geworden, weil die Kindergärtnerin die Zeit nicht mehr kompensieren kann. Früher hatten die Kinder am Montagvormittag nach dem Samichlaus-Samstag frei, jetzt geht das wegen den Blockzeiten – die Kinder müssen von Montag bis Freitag, von 8 bis 12 Uhr in der Schule sein – nicht mehr.

### Fahrplanlücken beheben

Gibt es – neben dem fehlenden Quartierladen – politische Anliegen aus dem Littauer Boden? Daniel Steger muss nicht lange überlegen: «Wir setzen uns ein für einen Viertelstundentakt auf der Bahn zwischen Luzern und Littau, Malers. Die FDP hat in Zusammenarbeit mit dem Quartierverein 650 Unterschriften gesammelt und im Luzerner Grossen Stadtrat für das Anliegen eine Petition eingereicht.» Aktuell besteht ein Halbstundentakt zwischen 7 und 9 und zwischen 16 und 18 Uhr. Und in der übrigen Zeit fahren die Züge nur jede Stunde. «Unser Quartier hätte von der Lage her eine hervorragende Anbindung an die Bahn nach Luzern. Das Gleis geht ja durch das Wohngebiet. Diese Fahrplanlücken müssen behoben werden.» Doch Daniel Steger kennt das



Hauptproblem und er kennt auch die Antworten. Es ist das alte bekannte Lied. Es sind der einspurige Gütschtunnel und die mangelnde Kapazität der Einfahrt in den Bahnhof Luzern. Doch er hofft, dass die SBB beim Bau der noch vom Einwohnerrat Littau bewilligten Kehrstrasse (Unterführung Bahnhof Littau nach Littau-Dorf) wie angekündigt auch die Verschiebung des Bahnhofs und dessen Neubau an die Hand nehmen werde. Das ist allerdings erst für die Jahre 2016/17 geplant.

Das Beispiel Littau zeigt einmal mehr – diese persönliche Feststellung hat nichts mit dem Gespräch mit Daniel Steger zu tun –, welche gravierenden Lücken in dem vom Kanton Luzern oft angekündigten und nie gründlich verfolgten





Links: Das Gebiet des Quartiervereins an der Emme im Littauer Boden.

Unten: Die abl im Emme-Quartier – Siedlung Grünauring.



Oben: Die Löchlistiege über 242 Tritte ist die kürzeste Verbindung vom Bahnhof Littau ins Dorf hinauf.

Links: Quartiervereinspräsident Daniel Steger vor dem Hahn an der Thorenbergbrücke über die Kleine Emme. «Der Hahn – Symbol der Wachsamkeit» steht auf einer Gedenktafel vom Jahre 1961, als die Brücke eingeweiht worden ist.

S-Bahn-Netz bestehen. Der Bahnhof Littau ist unter anderem Umsteigebahnhof für alle Kantonschüler aus Richtung Wolhusen, die in die Kanti Ruopigen wollen. Daniel Steger erklärt: «Jeden Morgen um halb acht Uhr braucht es zwei 13er-Busse, um die Schüler und Schülerinnen vom Bahnhof Littau nach Ruopigen zu führen. Und am Abend fahren sie wieder zurück.»

Das Quartier an der Emme hat bei einem verbesserten Fahrplan nicht nur eine gute Bahn-

verbindung nach Luzern, man kann von dort auch mit dem Velo in die Stadt hineinfahren. Und erst beim Sentihof gelangt man auf eine normale Strasse. Vorher führt der Weg der Emme nach zur Unterführung am Seetalplatz und von dort wieder der Reuss entlang in die Stadt hinein. Das ist auch Lebensqualität. Daniel Steger erzählt, dass er diesen Weg im Sommer auch mal zu Fuss mit seiner Frau mache, an den Markt in Luzern zum Beispiel. «Dazu brauchen wir etwa fünf Viertelstunden.» ■

## PERSONEN

Daniel Steger (48) ist Projektleiter bei der Eberli Generalunternehmung in Sarnen. Aktuell leitet er die Planung für den Neubau der ganzen Sportarena Allmend. Bis zur Fusion mit der Stadt Luzern war er Mitglied der FDP-Fraktion im Littauer Einwohnerrat. Seit 2002 präsidiert er den Quartierverein An der Emme. Im Vorstand des Quartiervereins wirken fünf weitere Personen: Bruno Bertschy, Regula Buob, Hubert Lüthi, Karin Saccardo und Augusto Teixeira.